

kurz & bündig

Podcast

Skript* zur 7. Folge

Duisburg: Ist ein fairer Handel mit China möglich?

1 *Jingle kurz & bündig*

2

3 Und damit hallo zu einer neuen Folge *kurz & bündig*. Schön, dass Sie eingeschaltet
4 und den Weg zu uns über Spotify, Deezer oder die Seite des Goethe-Instituts gefun-
5 den haben. Bevor wir voll und ganz in den inhaltlichen Schwerpunkt der Folge ab-
6 tauchen, habe ich noch einen Hinweis für Sie: Auf www.goethe.de/kurzundbuendig
7 finden Sie nicht nur die Folge im Audioformat, sondern auch das Skript dazu. Wenn
8 ich Ihnen also an einer Stelle etwas zu schnell bin, pausieren Sie doch einfach die
9 Folge, lesen Sie die Stelle im Skript nach und schalten dann wieder den Podcast ein,
10 wenn Sie bereit sind.

11

12 Und jetzt zum heutigen Thema:

13

14 *O-Ton-Collage:*

15 *Angela Merkel, deutsche Bundeskanzlerin: „Die Europäische Union hat ein gro-*
16 *ßes strategisches Interesse daran, die Zusammenarbeit mit China, einem der we-*
17 *sentlichen Akteure dieses Jahrhunderts, aktiv zu gestalten.“*

18

19 *Jörg Wuttke, Präsident Europäische Handelskammer in China: „Wird sich das*
20 *ändern? Ich denke China hat seine eigene Art damit umzugehen. Ich denke, dass*
21 *es weiter die Kontrolle über seine Wirtschaft behalten möchte, und das heißt:*
22 *Wir bekommen nur einen kleinen Teil des Kuchens ab. Wir haben also ein ernst-*
23 *haftes Problem beim Thema Marktzugang und ich sehe nicht, dass es viel eifa-*
24 *cher wird – offen gesagt.“*

25

26 *Sören Link, Oberbürgermeister Duisburg: „Das Potential der Zusammenarbeit mit*
27 *China ist riesig und deswegen ist das für uns ein wesentlicher Teil unserer wirt-*
28 *schaftlichen Strategie.“*

29

30 In dieser Folge geht es um den Handel mit China. Im ersten Ton haben wir die deut-
31 sche Bundeskanzlerin Angela Merkel gehört, die in einer Videoschleife mit der Kon-
32 rad-Adenauer-Stiftung die Bedeutung eines Handels mit China für die Europäische
33 Union bekräftigt. Das ist nicht verwunderlich, denn Angela Merkel brachte das Han-
34 delsabkommen zwischen der EU und China, das unter deutschem EU-Ratsvorsitz be-
35 schlossen wurde, maßgeblich voran. Im zweiten Ton hörten wir Jörg Wuttke, den
36 Präsidenten der Europäischen Handelskammer in China, der die Bedenken, wenn es
37 um einen Handel mit China geht, auf der wirtschaftlichen Seite, gekonnt zusammen-
38 fasst: Es bleibt fraglich, wie ausgewogen der Handel mit China wirklich ist.

39

40 Exemplarisch für diese Vermutung steht das Projekt der neuen Seidenstraße, dessen
41 deutscher Endpunkt in der Stadt Duisburg liegt. 2020 ergab eine Studie der Europäi-
42 schen Union, dass vor allem chinesische Firmen von dem Projekt neue Seidenstraße
43 profitieren und nicht wie erhofft europäische und chinesische Firmen gleichermaßen.
44 In der deutschen Presse wurde deshalb die Seidenstraße dann gerne auch Einbahn-
45 straße genannt. Doch eine Stadt lässt sich von solchen Zweifeln nicht beirren: die
46 zuvor erwähnte Stadt Duisburg. Von dort hörten wir im letzten Ton Sören Link, den
47 Oberbürgermeister der Stadt Duisburg.

48

49 Und mit diesem Einstieg kommen wir zu unserer heutigen Frage: Ist ein fairer Handel
50 mit China möglich?

51

52 *[Zeit : 02:56]*

53

54 Um diese komplexe Frage zu beantworten, bleiben wir in Duisburg, denn dort endet
55 die neue Seidenstraße, eine 11.000 Kilometer lange Bahnstrecke, die von China über
56 Kasachstan, Russland und Polen bis an das Hafenbecken im Ruhrgebiet führt. Die
57 Region, die früher von der Stahlindustrie lebte, erhofft sich durch den verstärkten
58 Handel Arbeitsplätze und neuen Aufschwung für eine Region, die immer noch mit
59 dem Strukturwandel zu kämpfen hat:

60

61 *Aufschwung:*
62 *Das Wort Aufschwung wird verwendet, um eine merkbare Verbesserung der*
63 *Wirtschaftsleistung einer Branche, Industrie oder hier einer Region zu beschrei-*
64 *ben. Der Aufschwung ist unter anderem geprägt durch steigende Auftragsbe-*
65 *stände und das Sinken der Arbeitslosenquoten.*

66
67 *Johannes Pflug:*
68 *[...] Duisburg ist eine alt-industrialisierte Stadt. Wir haben nach dem Krieg bis*
69 *Mitte der 60er Jahre natürlich recht gut ausgesehen, auch mit den kommunalen*
70 *Finanzen, weil der Bergbau, bundesweit natürlich, den Wiederaufbau gestärkt*
71 *hat. Davon haben auch die Bayern profitiert und andere, die das jetzt ungern*
72 *hören. Aber seit der Zeit, seit die Zechen stillgelegt wurden und auch die Stahl-*
73 *industrie immer weiter Arbeitsplätze abgebaut haben, ist natürlich hier dieser*
74 *Strukturwandel deutlich sichtbar geworden und natürlich auch ..., die Zahl der*
75 *Arbeitslosigkeit hat zugenommen.*

76
77 Das war Johannes Pflug, ehemaliges Bundestagsmitglied für die SPD, der aus seinem
78 Ruhestand zurückkam, um Chinabeauftragter seiner Heimatstadt Duisburg zu wer-
79 den. Er ist mein heutiger Gast und beschreibt uns, wie der Handel mit China aus Sicht
80 Duisburgs läuft. Chinabeauftragter – das klingt nach einer ziemlich interessanten
81 Jobbezeichnung. Doch was steckt dahinter?

82
83 *Johannes Pflug:*
84 *[...] Ja, was mache ich? Ich vertrete den Oberbürgermeister in allen Angelegen-*
85 *heiten, die China betreffen, soweit er sie nicht selbst wahrnehmen kann. So ge-*
86 *hören also Teilnahme an Konferenzen, Beantwortung von Anfragen, Interviews,*
87 *Vorträge bei Organisationen, an Hochschulen, aber vor allen Dingen natürlich*
88 *auch Gespräche mit Interessenten, die aus China kommen, aber auch mit deut-*
89 *schcn Interessenten, die an China interessiert sind, [dazu]. Im Grunde genommen*
90 *alles, was irgendwie mit China zu tun hat. [...]*

91
92 Seit 2013 ist Duisburg ein Ende der neuen Seidenstraße, die China in den letzten
93 Jahren gebaut hat. Züge aus Wuhan kommen hier an, werden verladen und weiter-
94 geschickt. Etwa jeder dritte Zug, der zwischen China und Europa verkehrt, macht hier

95 Station. Was das für den Zeitraum von einer Woche heißt, kann uns Johannes Pflug
96 erklären:

97

98 *Johannes Pflug:*

99 *Ich würde meinen, das dürften so im Augenblick zwischen 40 und 50 Züge sein.*
100 *Wenn ich sage abschätzen, ist das jetzt nicht so genau möglich, wegen der Co-*
101 *rona-Pandemie. Es ist mal vorübergehend runtergegangen im letzten Jahr auf*
102 *35, danach hat es aber wieder deutlich zugenommen. Es hat auch deshalb deut-*
103 *lich zugenommen, weil die Chinesen ja als einziges Land auf der Welt im letzten*
104 *Jahr einen Zuwachs im Bruttosozialprodukt hatten von 2,3 Prozent. Das heißt,*
105 *die Chinesen exportieren kräftig, sodass ich glaube, die Zahl zwischen 40 und*
106 *50 liegt richtig.*

107

108 Aber diese Zahlen stammen aus Zeiten der Corona-Pandemie. In Zukunft sollen es
109 noch viel mehr werden:

110

111 *Johannes Pflug:*

112 *Ja, es gab Prognosen von chinesischer Seite, die sagten, wir wollen das irgend-*
113 *wann erhöhen. Wahrscheinlich bis zum Ende dieses Jahres auf 70 pro Woche.*
114 *Ob das möglich sein wird, werden wir sehen.*

115

116 Duisburg ist nicht zufällig das Ende der Seidenstraße geworden. Dafür gibt es ver-
117 schiedene Gründe, erklärt Johannes Pflug:

118

119 *Johannes Pflug:*

120 *[...] Wir haben eine langjährige Beziehung zur Stadt Wuhan. Im nächsten Jahr*
121 *40 Jahre. Aber das ist nicht ausschlaggebend gewesen, sondern vielmehr ist es*
122 *so, dass die Chinesen sich sehr genau angeschaut haben, welche Städte für ihre*
123 *Belange infrage kommen. Und wenn ich von Belangen spreche, dann geht es na-*
124 *türlich vor allen Dingen darum, dass die Chinesen große industrielle Exportüber-*
125 *schüsse hatten - Überproduktion -, die natürlich exportiert werden sollten, dafür*
126 *brauchten sie natürlich auch in Westeuropa, überhaupt in Europa, natürlich*
127 *auch in Afrika und in anderen Staaten passende Verkehrsinfrastruktur, Logi-*
128 *stikinfrastuktur und die haben sie in Duisburg gefunden, weil wir ein dichtes*
129 *Netz an Autobahnen haben, in alle Richtungen. Wir haben Knotenpunkte der*

4

130 *Bahn, wir haben also den Düsseldorfer Flughafen in der Nähe und wir haben*
131 *vor allen Dingen den größten Binnenhafen Europas.*

132

133 Dass Duisburg als Endpunkt der Seidenstraße gewählt wurde, liegt also vor allem an
134 der guten Anbindung. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Duisburger Hafen, der
135 schon sehr lange ein wichtiger Umschlagplatz ist und in den letzten Jahren stetig
136 ausgebaut wurde:

137

138 *Umschlagplatz:*

139 *Ein Umschlagplatz ist ein Ort, an dem Güter auf andere Transportmittel verteilt*
140 *werden. Also von den Zügen in Duisburg auf LKW's und Schiffe.*

141

142 *Johannes Pflug:*

143 *Der Duisburger Hafen ist über 300 Jahre alt. Er ist damals angelegt worden,*
144 *vor über 300 Jahren, und fand dann natürlich ... also einen immer stärkeren*
145 *Ausbau, als die Industrialisierung begann im Ruhrgebiet. Ich weiß jetzt nicht,*
146 *wie viele Hafendarms Duisburg hat. Ich glaube insgesamt dreizehn. Wenn man*
147 *also jetzt hier die Front der Anlegemöglichkeiten für Schiffe im Hafen sehen will,*
148 *dann sind das fast 40 Kilometer. Die muss man sich jetzt natürlich in einer Rei-*
149 *he vorstellen. Dann ist das schon gewaltig. Es ist der größte Binnenhafen der*
150 *Welt gewesen, früher. Ja, mittlerweile gibt's Streit darüber. Unbestritten ist,*
151 *dass Duisburg immer noch der größte Binnenhafen Europas ist.*

152

153 *[Zeit : 08:35]*

154

155 Und das mit einer bewegten Geschichte. Der Hafen war nicht nur für den Güterver-
156 kehr interessant. Am Hafen war direkt ein Stahlwerk von ThyssenKrupp, damals
157 noch Krupp Hüttenwerk genannt, also eines der wohl bekanntesten Stahlwerke
158 Deutschlands. Dieses Unternehmen prägte nämlich im 19. und frühen 20. Jahrhun-
159 dert wesentlich die deutsche Industriepolitik und die deutsche Innen- und Außenpoli-
160 tik. ThyssenKrupp musste jedoch auch, wie viele andere Industrien in dieser Region,
161 in Folge des Strukturwandels schließen.

162

163

164

165 Johannes Pflug:
166 [...] Natürlich, damals war es schick, möglichst überall moderne Technologien
167 anzusiedeln, eigentlich und so weiter. Das hatten wir auch eine kurze Zeit vor.
168 Aber dann mussten wir natürlich erkennen, das funktioniert nicht so, wie wir es
169 uns wünschen. Und dann haben wir gesagt, eigentlich bietet sich dieses Gelände,
170 welches ja auch natürlich vorher industriell genutzt worden war, aber auch ei-
171 nen eigenen Hafen hatte - das Hüttenwerk hatte auch einen eigenen Hafen -,
172 das bietet sich an für Logistik. Dann wurde so ab Mitte der 90er Jahre dieses
173 Gelände tatsächlich aufgeschlossen für logistische Nutzung und mit der Ankün-
174 digung der ersten Züge aus China und anderer, nahm das natürlich einen enor-
175 men Aufschwung, dieses Logistikzentrum. Und zwar so, dass diese Fläche alleine
176 gar nicht mehr ausreichte, dass immer weitere große Flächen in Duisburg für die
177 Logistik genutzt wurden, teilweise sogar von den Nachbarstädten. [...] Das Logi-
178 stikzentrum ist groß, es ist angewachsen auf über 6.000 Beschäftigte.

179

180 Und dieser Plan ging auf: Heute sind durch das Logistikzentrum und den Handel mit
181 China bereits viele dringend benötigte Arbeitsplätze in Duisburg entstanden.

182

183 Johannes Pflug:
184 Mit dem ersten Zug, der in Logport - das ist das Logistikzentrum des Duisbur-
185 ger Hafens auf der linken Rheinseite - angekommen ist, hat sich dieses Logport
186 immer weiter vergrößert. Es gibt mittlerweile dort ungefähr 6.000 Arbeitsplätze.
187 Fachleute sagen, dass an jedem dieser Arbeitsplätze 7 bis 8 weitere Arbeitsplät-
188 ze hängen. Aber ich geh mal aus von diesen 6.000. Das ist kein Pappentier, das
189 ist für uns natürlich auch schon durchaus bedeutsam. Unmittelbar durch die
190 chinesischen Aktivitäten sind wahrscheinlich 7 bis 8 Prozent zu verzeichnen, al-
191 so von den 6.000 sagen wir mal vielleicht 400 bis 500. Aber die anderen Unter-
192 nehmen, die wissen, dass in Duisburg - vor allem in Logport - die Chinesen re-
193 gelmäßig mit ihren Zügen diesen Standort anlaufen, dass dort exportiert wird.
194 Die haben natürlich hier sich für den Standort entschieden, weil die Chinesen ei-
195 ne Katalysatorwirkung haben. Also der Effekt auf die Arbeitsplätze ist jetzt
196 schon deutlich messbar und mit weiteren Investitionen wird natürlich auch die-
197 ser Effekt größer sein. Es ist eine gute Chance, auch mit diesem Strukturwandel
198 besser fertig zu werden.

199

200 *Pappenstein:*
201 *Wenn man in Deutschland sagt: „Das ist kein Pappenstein“, dann ist gemeint,*
202 *dass etwas von größerer Bedeutung ist, als es den Anschein hat. Das Wort*
203 *Pappenstein alleine bezeichnet ansonsten eine Kleinigkeit oder etwas Wertloses.*

204
205 Das soll vor allem durch einen Spill Over-Effekt, also einem Übertragungseffekt auf
206 andere Bereiche geschehen, von dem die ganze Stadt profitieren kann. Chinesische
207 Unternehmen sollen sich, vom Hafen angezogen, in Duisburg ansiedeln. Einige Bei-
208 spiele gibt es bereits.

209
210 *Johannes Pflug:*
211 *Ich will jetzt nicht zu hochtrabend reden. Wenn wir von Unternehmen sprechen,*
212 *da wird im Allgemeinen immer angenommen, das sind jetzt größere Firmen. Es*
213 *sind ungefähr jetzt 100 chinesische Unternehmen, die sich in Duisburg niederge-*
214 *lassen haben. Darunter sind natürlich die bekannten Chinarestaurants. Es sind*
215 *auch etwas kleinere Chinaimbisse. Aber es gibt natürlich auch Dienstleistungsun-*
216 *ternehmen aus China, die sich hier niedergelassen haben - wir haben ja hier*
217 *auch viele Studenten an der Universität Duisburg-Essen -, also Übersetzungsbü-*
218 *ros, auch solche, die ... also Vermittlungstätigkeiten und Reisen vermitteln. Also*
219 *auch für chinesische Studenten. Alles das, ich sag mal, nahe Dienstleistungen, die*
220 *mit der studentischen Tätigkeit zu tun haben, aber auch mit der Logistik in Ma-*
221 *ßen. Aber es gibt größere. Wir haben schon seit einigen Jahren die Firma NGC.*
222 *Das ist Nanjing Gear Company und sitzt in Nanjing. Die stellen in Nanjing Hoch-*
223 *leistungsmotoren her für Windkraftanlagen, für Schnellzüge. In Duisburg selbst*
224 *werden die nicht produziert, aber es werden Aufträge angenommen. Es werden*
225 *auch Reparaturaufträge angenommen, Wartungsarbeiten ausgeführt. Das gibt's*
226 *hier. Es gibt zwei große Hotels, chinesische, in Duisburg. Ja, man kann durchaus*
227 *sagen, dass erstens die Diversität zugenommen hat, die Palette der unterschied-*
228 *lichen chinesischen Unternehmen nimmt zu und die Unternehmen werden auch*
229 *größer.*

230
231 Entsprechen denn aber diese Unternehmen dem, was Sie sich erhofft haben, dadurch
232 dass Duisburg das eine Ende der Seidenstraße geworden ist, oder hofft man da auf
233 andere Unternehmen, die sich da niederlassen?

234

235 *Johannes Pflug:*
236 *Alle fangen irgendwann mal klein an. Wir auch. Wir sind natürlich nicht Düssel-*
237 *dorf. Wir sind auch nicht München oder Hamburg, aber wir sind für die Chine-*
238 *sen eine sehr interessante Stadt. Und wir erhoffen uns natürlich, dass neben den*
239 *Dienstleistungen auch allmählich andere Unternehmen nach Duisburg kommen.*
240 *Da gibt es sehr, sehr gute Signale, dass das der Fall sein wird. Wir hatten in*
241 *dem Nicht-Corona-Jahr 2019 60 Delegationen, die von China aus Duisburg be-*
242 *sucht haben. Viele dieser Delegationen schicken vorher schon ihre Fragenkatalo-*
243 *ge voraus. Und das zeigt, dass sie interessiert sind an Standorten in Duisburg,*
244 *auch an bestimmten Unternehmungen, auch an der Möglichkeit der Teilhabe an*
245 *anderen Duisburger Unternehmen.*

246
247 In Duisburg herrscht also Hoffnung und es ist Großes geplant. Vor allem der Hafen
248 soll noch weiter ausgebaut werden, was dann auch große Unternehmen in die Stadt
249 locken könnte.

250
251 *Johannes Pflug:*
252 *[...] Es gibt Planungen. Der Hafen zum Beispiel, der ja vollständig in staatlichem*
253 *Besitz ist - zwei Drittel Land, ein Drittel Stadt -, baut aber ein neues Terminal*
254 *für 100 Millionen Euro. Und da werden die Chinesen Hauptpartner des Hafens*
255 *sein, also auch eine Rieseninvestition. Es gibt immer noch das Projekt eines so-*
256 *genannten European Trade Center, das zieht sich allerdings seit einigen Jahren*
257 *hin. Das sollte eine große Investition werden von chinesischer Seite - natürlich*
258 *auch unter deutscher Beteiligung -, die dazu dienen sollte, chinesische Firmen in*
259 *Duisburg, also in diesem Zentrum, die Möglichkeit zu geben, sich vorzubereiten*
260 *auf ihre Tätigkeit oder auf Niederlassungen irgendwo in Westeuropa. Ja, also es*
261 *zeichnet sich ab, dass es da auch größere gibt. Das ist das, was wir als Spill*
262 *Over bezeichnen. Es kommen die Kleinen, die Logistikunternehmen, dann kom-*
263 *men die logistiknahen Dienstleistungen und dann kommen die Größeren dran,*
264 *die auch in die Stadt kommen.*

265
266 Derzeit hat die Stadt Duisburg über 490.000 Einwohnerinnen und Einwohner, rund
267 2.200 von ihnen sind Chinesinnen und Chinesen. In Relation gesehen ist das gar nicht
268 mal so viel, aber auch durch den Handel mit China entsteht natürlich kultureller Aus-
269 tausch.

270

271

Johannes Pflug:

272

Duisburg ist natürlich schon auch durch die China-Beziehung ein bisschen kultu-

273

rell geprägt. Wir haben eines der schönsten - wie auch andere Städte sagen -

274

chinesischen Neujahrsfeste Ende Februar immer in Duisburg. Auch andere Städte

275

sagen neidlos: Die Duisburger machen das schönste Fest. Mit Beteiligung vieler

276

chinesischer Studenten der Universität. Wir haben hier Ostasien-Wissenschaften

277

hier, ein Konfuzius-Institut, die sich alle da engagieren. Wir haben schon seit vie-

278

len Jahren das große Drachenbootrennen in unserem Innenhafen. Das ist jetzt

279

nicht nur von den Chinesen gekommen, sondern auch eine Duisburger Erfindung,

280

sage ich mal, gewesen. Aber die beteiligen sich daran und irgendwie, wenn der

281

Name Drache fällt oder der Begriff, gehören irgendwie auch die Chinesen dazu.

282

Also diese Prägung kultureller Art, auch Ausstellungen, die hier stattgefunden

283

haben, Malereien und so weiter, sind natürlich in Duisburg immer mehr zu fin-

284

den und die stoßen auch auf großes Interesse, weil es eben das ist, was auch die

285

Beziehungen ausmacht. Nämlich auch fremde Kultur in die Stadt holen und in-

286

teressante Kulturen kennenlernen.

287

288 Auch Schulen sind in den Beziehungen zu China involviert.

289

290

Johannes Pflug:

291

Es gibt Austausch bis hin zu Grundschulen, die regelmäßige Kontakte haben,

292

auch zu chinesischen Schulen. Es gibt berufsbildende Schulen, die einzelne Schü-

293

ler nach China schicken oder auch chinesische Schüler empfangen. Aber es gibt

294

auch ein Gymnasium, welches mittlerweile auch Chinesisch als zweite Fremd-

295

sprache anbietet, bis hin zum Abitur. Und es gibt auch mindestens einen Kinder-

296

garten, der unter anderem auch Chinesisch anbietet.

297

298 Doch auch den Argumenten der Kehrseite bei einem Handel mit China ist sich Duis-
299 burg bewusst. Nehmen wir beispielsweise den Punkt der gefürchteten Abhängigkeit:

300

301

Johannes Pflug:

302

Das stimmt in keiner Weise. Erstens, der Hafen gehört voll und ganz dem Land

303

und der Stadt. Zweitens gibt es hier keinerlei Verschuldung gegenüber den Chi-

304

nesen. Drittens gibt es hier keine Beteiligung von Chinesen an irgendwelchen

9

305 *wichtigen Unternehmen oder sowas. Es gibt keine Kredite. Die Stadt ist absolut*
306 *völlig selbstständig und frei von chinesischen Einflüssen. Das einzige Interesse,*
307 *was die Chinesen haben, die Infrastruktur zu nutzen, die der Hafen bietet, das*
308 *Logistikzentrum bietet, ja. Wir legen Wert darauf, dass das so bleibt. Das also*
309 *auch der Hafen voll und ganz im städtischen und Landesbesitz bleibt. Wenn in-*
310 *vestiert wird im Hafen oder in der Stadt von chinesischer Seite, ist das er-*
311 *wünscht, ergibt aber keinerlei Abhängigkeiten.*

312

313 *[Zeit : 18:30]*

314

315 Allerdings könnte es problematisch werden, wenn der Handel ins Stocken geraten
316 würde. Aber ein Todesurteil wäre das für Duisburg nicht, meint Johannes Pflug:

317

318 *Johannes Pflug:*

319 *[...] Die Handelsbeziehungen bestehen ja darin, dass Duisburg der Umschlagplatz*
320 *für China ist. Chinesische Waren werden nach Duisburg gebracht und von ande-*
321 *ren Ländern aus, ja von unseren Nachbarstädten oder Nachbarstaaten, werden*
322 *Waren von Duisburg aus nach China exportiert. Das heißt, die Wirtschaft in*
323 *Duisburg, sofern es nicht der Hafen und seine Einrichtungen sind, ist davon*
324 *nicht betroffen. Also, es würde nicht dazu führen, dass jetzt irgendwelche gro-*
325 *ßen Unternehmen in Duisburg stillgelegt würden. Wenn das der Fall wäre, wenn*
326 *China hier in Duisburg selbst als großer Arbeitgeber auftreten würde, dann*
327 *könnten natürlich solche Abhängigkeiten entstehen. Könnten, sage ich. Bisher ist*
328 *das nicht der Fall. Bei Hotels, gut. Dienstleistungssektor ja. Aber das sind natür-*
329 *lich hier zahlenmäßig immer noch keine großen Abhängigkeiten, in denen wir*
330 *stecken.*

331

332 Die gefürchtete Abhängigkeit von der Großmacht ist allerdings auch nur ein Punkt,
333 wenn es um Kritik am Handel mit China geht. Wiederholte Menschenrechtsverletzun-
334 gen in Xinjiang, der Region, in der die muslimische Minderheit der Uiguren lebt, wer-
335 fen die Frage auf, ob ein Handel mit China überhaupt vertretbar ist. Johannes Pflug
336 nimmt das Problem ernst, sieht aber nicht seine Kommune in der Verantwortung.

337

338 *Johannes Pflug:*

339 *Wir sind natürlich keine unpolitischen Menschen in Duisburg und ich selbst war*
340 *Mitglied des Auswärtigen Ausschusses. Hab selbst ständig mit Menschenrechts-*
341 *verletzungen zu tun gehabt. Aber zunächst einmal: Die Städtepartnerschaft mit*
342 *Wuhan wurde abgeschlossen 1982, in der Zeit der Öffnungspolitik von Deng*
343 *Xiaoping und der Reformpolitik. Ich habe im Bundestag selbst Reform- und Öff-*
344 *nungspolitik miterlebt. In vielen Gesprächen, die ich mit Chinesen geführt hab,*
345 *ich bin zigmal in China gewesen. Das ist die Ausgangslage. Des Weiteren haben*
346 *wir aber natürlich auch zu akzeptieren, dass unter Xiaoping diese Öffnungspoli-*
347 *tik leider zurückgedreht wird, so, und dass es natürlich Menschenrechtsverlet-*
348 *zungen gibt. Jetzt muss man natürlich fragen: Welche Konsequenz zieht die*
349 *Stadt Duisburg daraus? Dann würde ich sagen: Ja, da muss man fragen, welche*
350 *Städte ziehen ..., die Gemeinden insgesamt, daraus? Doch nicht nur die Stadt*
351 *Duisburg. Dann wird man sehr schnell zu einem Ergebnis kommen, für die Au-*
352 *ßenbeziehung. Und für wirklich wirksame, konsequente Schritte, die unternom-*
353 *men werden müssten, ist die Bundespolitik und vielleicht sogar die Europäische*
354 *Union - und nicht vielleicht -, sondern die Europäische Union zuständig!*
355 *Wir sehen das. Wir achten darauf, dass wir nicht irgendwelche Wirtschaftsbe-*
356 *ziehungen oder auch sonstige Verbindungen haben, die unmittelbar mit Men-*
357 *schenrechtsverletzungen zu tun haben. [...] Sicherlich würden wir auch von uns*
358 *aus rote Linien setzen, aber das würde Duisburg nicht alleine sein, sondern es*
359 *würden andere dann ebenfalls Konsequenzen ziehen, wenn zum Beispiel von*
360 *chinesischer Seite, ich sage mal, Taiwan angegriffen würde oder sowas, ne? Das*
361 *ist natürlich etwas wo nicht eine Stadt reagiert, wo natürlich dann auch die Eu-*
362 *ropäische Union reagieren würde. Aber ich denke, wir haben auch genügend ei-*
363 *gene Interessen und gebührend gute, funktionierende, zum Teil freundschaftliche*
364 *Beziehungen unter menschlicher Ebene, um diese Verbindungen aufrechtzuerhal-*
365 *ten.*

366
367 Duisburg, eine Stadt die offensichtlich gut mit dem Handel mit China zurechtkommt,
368 spielt den Ball weiter und nimmt die Bundesregierung und die EU in die Verantwor-
369 tung, eine rote Linie zu definieren. Bis dahin zieht Duisburg seine eigenen.

370
371 *Johannes Pflug:*
372 *[...] Der Zollkrieg von Trump hat gezeigt, dass er beiden Nationen schadet. Aber*
373 *es gäbe sicherlich Dinge, die Duisburg beachten würde, wenn zum Beispiel grö-*

374 *ßere Mengen von Waren aus Xinjiang nach Duisburg geliefert würden. Eben*
375 *dort, wo die Uiguren leben, dann wäre das sicher etwas, wo man sagen würde,*
376 *das geht nicht. Das akzeptieren wir hier nicht. Von drüben nach Duisburg, das*
377 *kann hier nicht hingeliefert werden. Aber das sind jetzt Spekulationen.*

378

379 [Zeit : 22:32]

380

381 Die Stadt Duisburg kooperiert noch in einem weiteren großen Projekt mit chinesi-
382 schen Unternehmen. Duisburg möchte Smart City werden und die Stadtverwaltung
383 möglichst weit digitalisieren. Das heißt vor allem, Behördengänge für Bürger ins Netz
384 zu verlagern, aber das ist nicht alles:

385

386 *Johannes Pflug:*

387 *[...] Die Duisburger Feuerwehr hat seit zwei Jahren mittlerweile, oder drei Jah-*
388 *ren, auch eine Drohne in Betrieb. Mittlerweile sind es sogar zwei. Die fliegen*
389 *voraus, wenn irgendwo Störmeldungen sind, und geben dann Lagemeldung vom*
390 *Ort selbst, sodass die Feuerwehr sich frühzeitig darauf einstellen kann. Die kann*
391 *das an der Farbe des Rauches erkennen oder kann auch erkennen, ob die Zuwe-*
392 *gung frei ist, oder ob die besser anders fahren. Alles das, machen wir mithilfe*
393 *von Smart City. Auch Steuerung, demnächst von Ampelanlagen und so weiter.*
394 *Und das können die Chinesen sehr gut, das kann man sich in China ja direkt*
395 *vorführen [lassen]. Das bedeutet Smart City. Beteiligt daran, die Stadt Duisburg,*
396 *als diejenigen, die die Dienstleistung in Anspruch nimmt. Die Stadtwerke Duis-*
397 *burg, die zu 100 Prozent der Stadt gehören, aber ein eigenständiger Betrieb*
398 *sind. Dann auch Vertreter der Universität Duisburg aus dem IT-Bereich und die*
399 *Firma Huawei.*

400

401 Vonseiten der Bundesregierung und der Europäischen Union gibt es immer wieder
402 Sicherheitsbedenken bezüglich einer Zusammenarbeit mit Huawei. Zuletzt sollte das
403 Unternehmen vom Wettbewerb um den Ausbau des 5G-Netzes ausgeschlossen wer-
404 den. Dem Unternehmen wird vorgeworfen, zu stark unter dem Einfluss der chinesi-
405 schen Regierung zu stehen. Johannes Pflug und die Stadt Duisburg sehen das anders.

406

407

408

409 *Vorgeworfen:*
410 *Jemandem etwas vorwerfen heißt, dass man das Handeln des jeweils anderen*
411 *negativ bewertet und ihn damit konfrontiert. Hier geht es um die Tatsache, dass*
412 *Huawei unterstellt wird, dass das Unternehmen zu stark von der chinesischen*
413 *Regierung beeinflusst werden würde.*

414
415 *Johannes Pflug:*
416 *[...] Die Amerikaner haben schon - daran erinnere ich mich, an meine Bundes-*
417 *tagsabgeordnetenzeit - vor 15 Jahren gegen Huawei gekämpft, da ging's aber*
418 *nicht darum, dass da irgendwelche Spionage-Vorhaltung gemacht wurde, son-*
419 *dern, da wurde immer versucht General Electric ins Geschäft zu bringen, da die*
420 *Amerikaner natürlich auch immer eigene Interessen verfolgen. Dann haben al-*
421 *lerdings die Vorwürfe gegen Huawei zugenommen, sie könnten also eventuell*
422 *Spionage betreiben und sie könnten also auch Sabotage betreiben. Nur außer*
423 *Vorwürfen, Vermutungen und Behauptungen gibt es bis heute nicht einen einzi-*
424 *gen vernünftigen Beweis dafür, dass die Chinesen oder die Firma Huawei das*
425 *bisher getan hätten. Das Bundeskabinett hat einen Beschluss gefasst, der sehr*
426 *vernünftig ist. Die haben gesagt, wir werden niemanden ausschließen, keine*
427 *ausländischen Firmen ausschließen, aber alle haben sich einer zusätzlichen Si-*
428 *cherheitsüberprüfung zu stellen. Da kann ich nur sagen, das ist sehr vernünftig.*

429
430 Im Bundestag war man sich beim Thema Huawei nicht so schnell einig. Im Dezember
431 2020 schloss die Bundesregierung dann aber einen ersten Kompromiss: Mit dem so-
432 genannten IT-Sicherheitsgesetz 2.0 wird Huawei beim Thema 5G nicht gänzlich aus-
433 geschlossen, aber es sind regulatorische Hürden für den chinesischen Netzbetreiber
434 vorgesehen. Noch ist das Gesetz nicht in Kraft und es gibt viele Bundestagsabgeord-
435 nete, denen das nicht ausreicht und die sich dafür einsetzen, Huawei aus Deutsch-
436 land fernzuhalten. Aber die Stadt Duisburg sieht aktuell keine Probleme bei ihrer
437 Kooperation mit Huawei. Allerdings wünscht sich Johannes Pflug eine klare Positio-
438 nierung der EU in Bezug auf den Handel mit chinesischen Unternehmen.

439
440 *Johannes Pflug:*
441 *Ich persönlich habe in meinen Vorträgen schon vor drei Jahren gesagt, ich ver-*
442 *misse vonseiten der Europäischen Union klare Aussagen, zum Beispiel dazu, was*
443 *für die Europäer strategisch wichtig ist und was für die Europäer auch sicher-*

444 heitsrelevant ist. Da hätte man schon vor drei, vier Jahren sagen müssen, im
445 Bereich der inneren Sicherheit - also der innere Kreis -, aber auch der äußeren
446 Sicherheit - militärische Sicherheit und so weiter -, wollen wir keine ausländi-
447 schen Firmen hineinlassen bei der Ausstattung mit Techniken. Das hat die Euro-
448 päische Union nicht gemacht. Sie haben zugeschaut, wie einzelne Länder und
449 Städte auch kooperiert haben, gut zusammengearbeitet haben mit Huawei, wie
450 wir es auch in Duisburg tun, nach wie vor, aber sie haben zugeschaut und
451 plötzlich kommen hier große Bedenken und so weiter, die durch nichts bewiesen
452 sind. Das ist einfach nur unseriös oder unfähig.

453

454 Harte Worte aus Duisburg. Sicher ist aber, dass sich Duisburg daran halten würde,
455 wenn es eine Vorgabe gäbe, die Zusammenarbeit mit Huawei in bestimmten Berei-
456 chen zu unterbrechen. Doch damit das funktioniert, bräuchte es klarere Vorgaben
457 und vor allem müssten Deutschland und Europa ihre Interessen im Konflikt zwischen
458 China und den USA klar definieren und daraus Richtlinien für Städte und Gemeinden
459 ableiten, meint Johannes Pflug:

460

461 *Johannes Pflug:*

462 *[...] Die Europäer sind aber mit beiden Supermächten wirtschaftlich auch sehr*
463 *stark verknüpft, mit den Amerikanern und mit den Chinesen. Wir können daran*
464 *eigentlich nicht interessiert sein, dass solche unterschiedlichen Normen entste-*
465 *hen. Deshalb ist es notwendig, dass die Europäer sehr deutlich und selbstbe-*
466 *wusst ihre eigenen Interessen formulieren gegenüber beiden Supermächten.*
467 *Wenn die Europäer das tun, dann müssen sie natürlich auch innerhalb dieser In-*
468 *teressen deutlich machen, was für ihre Länder und was für ihre Gemeinden*
469 *möglich ist. Das haben die in der Vergangenheit nicht getan. Sie haben erst seit*
470 *zwei, zweieinhalb Jahren angefangen, sich damit intensiver zu beschäftigen, sie*
471 *haben keinen gemeinsamen Standpunkt zur Seidenstraße formuliert. Erst seit ei-*
472 *nigen Jahren gibt es jetzt die Aussage der Europäer, ja, China ist also ein wirt-*
473 *schaftlicher Konkurrent und Partner, aber China ist gleichzeitig natürlich auch*
474 *systemischer Rivale, der andere Regierungsformen unterstützt. Das ist alles sehr,*
475 *sehr spät gekommen.*

476

477 [Zeit : 28:37]

478

479 Was steht am Ende dieser Folge? Wir sind nach Duisburg gereist und konnten uns
480 Dank Johannes Pflug ein Bild von der Zusammenarbeit zwischen China und der Ha-
481 fenstadt Duisburg machen. Was sich uns gezeigt hat, ist ein Spannungsfeld von wirt-
482 schaftlichen Interessen und der Verschränkung von Verantwortlichkeiten.

483
484 Abschließend lässt sich die Frage: „Ist ein fairer Handel mit China möglich?“ in Duis-
485 burg nicht klären. Allerdings konnten wir sehen, welche Früchte dieser Handel tragen
486 kann, und am Ende ist die Haltung der Stadt, solange sie von ihrer strategisch gün-
487 stigen Lage als Teil der Seidenstraße profitiert, durchaus nachvollziehbar.

488
489 Ich hoffe, dass Ihnen unser kleiner Ausflug nach Duisburg gefallen hat und dass Sie
490 Lust haben, sich noch intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen und an Ihren
491 Deutschkenntnissen zu feilen. Um das zu tun, haben wir Ihnen ein Arbeitsblatt mit
492 dazugehörigen Lösungen bereitgestellt. Wie immer unter:
493 www.goethe.de/kurzundbuendig. Noch mehr Angebote finden Sie auf den Seiten des
494 Goethe-Instituts im Internet und in Ihrem Heimatland.

495
496 Ich bin Linda Achtermann und ich freue mich, wenn Sie bei der nächsten Folge *kurz*
497 & *bündig* wieder einschalten. Tschüss!

* Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen.